



Kraußer-Familienalbum in Bulgarien wieder aufgetaucht?

Kaum waren das *Nikolaus Kraußer Forum (NKF)* im Internet präsent, wurde ihm aus gewöhnlich gut bewaffneten bulgarischen Hehlerkreisen ein Fotoalbum zum Kauf angeboten. Seine Einschusslöcher und verblassten Blutflecken sind für eine Zuordnung zur Familie Kraußer wenig hilfreich. Dafür, dass es sich um die lange als verloren gegoltene Fotodokumentation des Clans handelt, spricht jedoch die Häufung komischer Gesichter und ein fast unleserliches Gekritzelt auf dem Vorsatz, das mit etwas gutem Willen *Kraußer* heißen könnte (oder *Mausi* oder *Grausam*).

Wir stellen die uns zugesandten Beispielaufnahmen der Fachwelt zur Diskussion:



Die Ähnlichkeit mit dem Vater (Ohren!) legt nahe, dass hier die sechs Kraußerkinder abgelichtet sind, die in der Zwischenkriegszeit als *Die kleinen Strolche* zu Filmruhm kamen



Die vererbte spontane Bereitschaft zu hemmungslosem Grimmassieren lässt kaum einen Zweifel zu: Dieses Foto entstand am Volkstrauertag 1926 in der guten Stube der elterlichen Wohnung Nikolaus Kraußers und zeigt in der Mitte seinen Vater Willibald und seine Mutter Hermine. Die anderen fünf Personen ha-

ben sich nur in die Aufnahme eingeschmuggelt, um auch einmal fotografiert zu werden und stehen in keinerlei Beziehung zu den Kraußers, insbesondere die junge Frau auf Willibalds Schoß.



Eine der häufig vertretenen, aber bislang unbeweisbaren Theorien der Kraußerforschung ist, dass Nikolaus zu Anfang seiner Komikerlaufbahn nach dem Vorbild der Marx Brothers zusammen mit seinen fünf Brüdern aufgetreten ist. Das Fotoalbum scheint diese gewagte These endlich zu belegen: Ist das nicht Konrad (1901 - 1986), der jüngste der Kraußer-Brüder, bei den Proben zu dem Sketch *Weihnachten 1930 mit einem Kaffeekannenwärmer auf dem Kopf* (rechts die Garderobiere)?



Fritz (1870 - 1952), an seiner eigenwilligen Oberbekleidung leicht als Angehöriger der Kraußersippe zu erkennen, gilt als der komödiantisch begabteste der Söhne, wurde aber durch den frühen Erfolg schnell aus der Bahn geworfen und endete angeblich tragisch als städtischer Fliegenfänger in Hameln.



Bei den dreieiiigen Zwillingen Werner (links mit Bier, 1891 - 1989) und Walter (rechts mit widerspenstigem Mädel und Bier, 1891 - 1973), hier vermutlich 1923 während einer Premierenfeier im Hinterzimmer der Nürnberger Gaststätte *Zum Heiligen Vater*, lagen Genie und Wahnsinn naher beisammen: Wie Lennon und McCartney konnte das begnadete Autorengespann den Lockungen dieser Welt in Form von hellem Vollbier und dunkelhaarigen Mädchen nicht widerstehen und trug so durch ständige Eifersüchteleien und übergroßen Durst zur Auflösung der brüderlichen Bühnentruppe bei.



Den Todesstoß versetzte der Bühnenkarriere der Gebrüder aber der stets übellaunige Hermann (1888 - ?), den seine Geschwister eigentlich nur aus Mitleid aufgenommen hatten. Gänzlich unmusikalisch, linkisch und nuschelnd ruinierte er jeden Auftritt bis niemand mehr die Kraußers engagieren wollte. Wahrscheinlich kostete ihn seine Humorlosigkeit auch sein Leben: Seit er am 13. Oktober 1943 nach einem guten Witz zum Lachen (und Bierholen) in den Keller ging, gilt er als verschollen.

[Index](#)

[Home](#)